1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 34.

Sonnabend den 26. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 22. April. Der bisherige Privat-Docent bei der Universität in Breslau, Dr. Gustav Dirichlet, ist zum außerordentlichen Professor in der dortigen philosophischen Fakultät ernannt worden.

Der Justiz-Commissarius Robert Barth zu Arnswalde, ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. ernannt worden.

Der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf v. Stroganow, ist als Courier von Weimar hier angekommen.

Se. Durchl. der General-Major, Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pleß, ist nach Schlesien; der Königlich Dänische Geh. Conferenzrath, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Reventlow, nach Hamburg; der Königl. Sächs. Ober-Hofmeister v. Tödwen, nach Dresden, und der Kaiserl. Oesterr. Cabinets-Courier Zanoni, nach Wien von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 17. April. Die Kirchenfeste in der Charwoche wurden in diesem Jahre in München besonders feierlich und mit fürstlicher Pracht begangen. Se. Maj. der König nahm diesmal das h. Abendmahl in der Kirche des wiederhergestellten Franziskaner-Klosters ein. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. auch das kolossale Kreuz anfertigen lassen, welches Donnerstags und Freitags Abends mit seinem Brillantfeuer in der hohen Wölbung der majestätischen Hofkirche zum heil. Michael schwebte.

Das Münchener Hoftheater wird vom 11. Juli bis 22. August d. J. geschlossen bleiben.

Am 1. April d. J. wurde zu Neustadt bei Freising durch einen Bergschlipf das Haus eines armen Tagelöhners gegen 12 Fuß vorwärts geschoben und zu Boden gedrückt. Die Tochter desselben erhielt Quetschungen am Kopfe, wurde aber ohne gefährliche Beschädigung unter den Trümmern des Hauses hervorgezogen und gerettet. Bei der vorgenommenen Untersuchung zeigte sich, daß der sogenannte Mantelberg mehrere Sprünge und Klüfte hatte und noch vier Familien ihre Häuser verlassen mußten, um nachfolgenden Ueberschüttungen zu entgehen.

Die den in Frankfurt a. M. gegenwärtig anwesenden preuß. Handelsleuten mitgetheilte Nachricht ging dahin, daß auch die zur Messe befindlichen Erzeugnisse preußischer Industrie, bei ihrer Einfuhr in das Großherzogthum Hessen, dieselbe Vergünstigung genießen würden, welche die großherzogliche Verordnung vom 27. März hinsichtlich dieser Erzeugnisse im Allgemeinen verfügt.

Schweiz.

Zu Freiburg hat sich kürzlich ein seltsamer Unglücksfall ereignet. Zwei Reisende, welche sich einander nicht kannten, hatten in dem Hôtel St. Denis zwei Zimmer neben einander erhalten. In der Nacht wollte der eine, ein Engländer, Namens Wilson, nach dem

Hofe gehen, fand aber seine Thür verschlossen. Da der Nachbar ihm den Durchgang durch sein Zimmer verweigerte, so beschloß er aus dem Fenster zu springen, da sich dasselbe nach einem Garten zu öffnen und nicht sehr hoch zu seyn schien. Die Dunkelheit der Nacht hatte indeß den Unglücklichen getäuscht: er stürzte wohl drei Stockwerk tief hinab, zerbrach sich beide Schenkel, den einen Arm und verletzte sich noch sonst so stark, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Oesterreich.

Wien, den 15. April. Unser Oesterr. Beobachter meldet Folgendes aus Odessa: „In dem Augenblick, in welchem wir den Bosphorus wieder eröffnet sehen, verschwinden die ferneren Aussichten für den Handel, durch den nun zur Gewißheit gesteigerten Bruch zwischen Rußland und der Pforte. Hier und in der ganzen Umgegend herrscht die größte militairische Thätigkeit, und das Gerücht verbreitet sich seit mehreren Tagen, daß die Armee am 1. (13.) April den Pruth überschreiten werde."

Ein Handelsschreiben aus Bucharest enthält Folgendes: „Unsere Waaren, sowohl einheimische, als fremde, haben keinen Werth, denn es ist weder Absatz, noch Geld vorhanden; ein Jeder trachtet, seine Vorräthe los zu werden, da sie so gut als verloren sind, im Fall es auch nur zu einem gewaltsamen Einmarsch feindlicher Heere käme. Unsere Verbindung mit Konstantinopel ist so gut wie aufgehoben. Das größte Unglück für uns, als Kaufleute, besteht darin, daß wir nicht einmal im Stande sind, unsere Vorräthe von Honig, Wachs, Talg, Wein, levantischen Waaren ꝛc. weiter zu schaffen, denn da eine große Anzahl unserer Pferde, theils im Wege der Requisition, theils durch Ankauf weggeführt worden ist, so fehlt es am nöthigen Fuhrwerk. In den benachbarten Gegenden ist gleichfalls keines dergleichen zu haben, da ein Jeder sein Vieh dabei einzubüßen fürchtet."

Spanien.

Madrid, den 5. April. Die Gaceta macht offiziell die Abreise JJ. MM. von Barcelona, welche auf den 9. April bestimmt ist, bekannt; nach dem Reiseplane werden JJ. MM. am 22. d. zu Saragossa anlangen. In dieser Stadt werden Vorbereitungen zu ihrem Empfange gemacht. Außerordentliche Steuern müssen die Stadtbewohner sowohl als die der Umgegend bezahlen, damit die Unkosten aus diesen Geldern bestritten werden.

Die Räumung Spaniens von den franz. Truppen, wird unverweilt vorgenommen. Wir glauben versichern zu können, daß in der Räumung die festen Plätze Cadix und Seo d'Urgel nicht begriffen sind; dem Anscheine nach will das franz. Gouvernement letzteren Ort nicht gern verlassen.

Der König hat an den Kriegsminister den eigenhändig ausgefertigten Befehl erlassen, die zwölf Regimenter Provinzialmiliz aufzulösen, und nach ihrer Heimath abgehen zu lassen.

Die Versuche, Spanien in ein Bündniß gegen die Charte in Portugal zu ziehen, haben (wie der Mess. des Chambres) meldet) bei unserm Staatsrath noch bis jetzt keine günstige Aufnahme finden können. Mehrere auf ein solches Uebereinkommen sich beziehende Dokumente, sind diesem Collegio allerdings mitgetheilt worden, doch haben sich diejenigen Mitglieder, welche den bedeutendsten Einfluß in demselben haben, für strenge Neutralität Spaniens in der ganzen Angelegenheit entschieden.

Portugal.

Lissabon, den 29. März. (Aus dem Messager.) Diese Stadt ist in großer Bestürzung, da, wider Erwarten, England seine Truppen zurückzieht, und uns unsern eigenen Kräften überläßt. Am 26sten Abends hat Sir Fred. Lamb die desfallsigen Depeschen aus London erhalten. Die Auswanderung wird täglich größer. Wie es scheint, werden uns auch die Kriegsschiffe verlassen. Man scheint zu glauben, daß jetzt auch die Soldaten sich von der Sache der Verfassung abwenden würden. In Setubal werden vermuthlich wieder Unruhen ausbrechen. In Ober-Beira und Traz-os-Montes hatten die Agenten der apostolischen Partei den meisten Erfolg. Man fürchtet einen Bürgerkrieg. Heute haben sich die engl. Lanzenträger eingeschifft, die übrigen werden sich bis zum 2. April einschiffen; hier sollen nur ein engl. Linienschiff und zwei Fregatten bleiben; der Torre do Bugio (der Affenthurm) und das Castell St. Juliano bleiben von den Engländern besetzt. Die spanischen Emigranten, 350 an der Zahl, müssen nach Abrantes abgehen.

Da die Constitutionellen sehen, daß England sie im Stiche läßt, und ihre Gegner sehr thätig sind, so wird ihnen wohl nichts Anderes übrig bleiben, als Gewalt mit Gewalt abzuwehren.

Gestern ist der Pair, Marquis von Abrantes, mit Tode abgegangen.

Lissabon, den 4. April. Vorgestern früh haben sich die letzten engl. Truppen eingeschifft. Abends befand sich das ganze britische Geschwader an der Mündung des Tajo, und gestern Morgen verließen General Sir. W. Clinton, alle Truppen und Schiffe, mit Ausnahme eines Linienschiffes und einer Fregatte, die Barre; allein ungeachtet des günstigen Windes, blieben doch sämmtliche Fahrzeuge Angesichts der Hauptstadt und entfernten sich kaum 2 Seemeilen von derselben. Kaum war das letzte engl. Schiff außerhalb der Barre, als ein Courier von der spanischen Gesandtschaft mit verhängten Zügeln nach Madrid abreisete. Die Straße von hier nach dem Palaste der Königin

war gestern voll mit Wagen vornehmer Personen, die Ihrer Maj. zur Abreise der Engländer Glück wünschten. Die zu den hier gebliebenen Kriegsschiffen gehörigen Seetruppen, halten Belem und die 2 Castelle an der Mündung des Tajo besetzt; die Kriegsfahrzeuge liegen unfern der Küste, um im Nothfalle das Feuer aus den Castellen kreuzen zu können.

Sir Fr. Lamb hat endlich am 1. d. eine Audienz bei dem Infanten gehabt, der sich über die Besetzung der Castelle beschwerte. Der engl. Gesandte hat Befehl, diese Stadt sogleich zu verlassen, wenn Don Miguel sich zum König ausrufen lassen würde, und doch scheint dies so gewiß, daß man die Vollziehung schon auf den 10. April festsetzt. Hier ist es ruhig, aber Schrecken malt sich auf allen Gesichtern.

Die Unruhen zu Setubal haben sich in Estremoz wiederholt, wo die Truppen sich endlich genöthigt sahen, auf das Volk zu feuern. Von beiden Seiten zählte man gegen 100 Todte und Verwundete.

(Aus dem J. du Commerce.) Die 600 Mann der engl. Seemacht, welche die Forts besetzt halten, scheinen nicht geneigt, sie dem Regenten zurückzugeben, obwohl er sie forderte und mit Gewalt zu nehmen drohete. Da aber das engl. Linienschiff nur Kanonenschußweite vom prinzlichen Palast entfernt ist, so wird es wohl fürs Erste bei der Drohung sein Bewenden haben. Der Regent hat zahlreiche Veränderungen in der Armee vorgenommen. Den Ostermontag bezeichnet man als den Tag, an welchem Don Miguel zum absoluten König ausgerufen wird. Die sogenannten portugies. Rebellen, welche nach Spanien ausgewandert waren, kommen in Masse nach Portugal zurück.

Frankreich.

Paris, den 13. April. Die aus einem Linienschiff (Jean Bart) und 4 Fregatten bestehende Expedition, die in Brest ausgerüstet worden, wird unter Befehl des Admiral Roussin am 25sten d. die Anker lichten, und in den Gewässern von Brasilien zu der Division des Admiral Lemarrant stoßen, welcher den Befehl über die franz. Station im stillen Meere erhält. Hr. v. Mendeville, diesseitiger General-Consul in Buenos-Ayres, der mit jener Expedition abgehen wird, hatte gestern eine Privat-Audienz bei Sr. Majestät. Man verspricht sich von der Festigkeit und Gewandtheit des Admiral Roussin Vieles, um unseren Beschwerden in Betreff der Blokade des Plataſtromes eine Grenze zu setzen.

Trotz aller Gerüchte vom Gegentheil, wird die Expedition von Toulon nächstens auslaufen. Die 32 gemietheten Transportschiffe sind segelfertig, und die Eigenthümer haben anderthalb Monat Zahlung voraus erhalten. Man spricht von bedeutenden Lieferungen von Lebensmitteln und Heu. Alle zu der Expedition beorderte Mannschaft ist schon in und bei Toulon; nur noch zwei Regimenter stehen in Marseille und Tarascon, sind aber völlig marschfertig.

Die Fregatte Asträa hat bei dem Vorgebirge Porto-Farina (Tunis) einen algierischen Corsaren von 6 Kanonen und mit 65 Mann genommen, das Fahrzeug verbrannt und die Mannschaft an ihren Bord gebracht.

In Metz hat man bei dem Einreißen eines Theiles des Gefängnisses eine Menge Ueberreste menschlicher Körper entdeckt, welche in demselben heimlich beerdigt zu seyn scheinen. Was es damit für eine Bewandniß habe, und in welche Periode die diesfälligen Verbrechen fallen, ist jetzt Gegenstand einer sorgfältigen Untersuchung.

Der Courrier français meint, daß die Wiederherstellung der Pariser Nationalgarde eine Handlung der Gerechtigkeit und eine Genugthuung für einen, dem Kern der Bewohner der Hauptstadt zugefügten Schimpf, und zugleich eine politische und wahrhaft nationale Maaßregel seyn würde.

Vorgestern ist der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg von hier nach England abgereist. Der Marq. v. Londonderry ist jetzt in Paris. Am 10ten ist Hr. v. Rothschild von London hier wieder eingetroffen.

Mit der Brigg Alacrity werden von Toulon mehrere franz. Ingenieure nach Morea abgehen, um dem Grafen Capodistrias Dienste zu leisten. Am 3. April sind von den Admiralen Rigny und Collett (vor Algier) Depeschen in Toulon eingegangen.

Das Paketboot „Julius und Julia" ist nach einer sehr kurzen Fahrt vorgestern von Lissabon in Havre angelangt, die mitgebrachten Briefe sind jedoch noch nicht eingetroffen. Es bringt 47 geflüchtete Portugiesen mit, und mußte eine große Menge, wegen Mangels an Raum, abweisen. Als das Schiff Lissabon verließ, bot diese Stadt das betrübende Schauspiel aller Greuel eines Bürgerkrieges dar.

Das in Havre angekommene Schiff Julius und Julia hat Lissabon am 3. d. M., und das an demselben Tage (am 10. April) Morgens in Portsmouth eingetroffene Paketboot „der Herzog von York" jene Stadt am 4. d. Abends 6 Uhr verlassen. Der Julius und Julia bringt 22 portugiesische Auswanderer mit, worunter ein Zolldirektor und der Staatsminister Marinho Silveira. Am Bord des englischen Paketboots befanden sich 25 Passagiere, worunter der vorige portugiesische Kriegsminister Graf Saldanha, der gar nicht in Portugal ans Land gestiegen war, sondern von dem englischen Linienschiff sich nach dem Paketboot begab, und sich gegenwärtig in Portsmouth befindet.

Großbritannien.

London, den 12. April. Der neue, nach Portugal bestimmte franz. Gesandte, Baron Marcuil, ist, nach einer langen Unterredung mit dem Fürsten Polignac, sogleich nach Portsmouth abgereiset, um sich nach Lissabon einzuschiffen.

Nach der Versicherung des Star hätten die meisten in Lissabon residirenden Gesandten Befehl, wenn Don Miguel sich zum König erklärt, ihre Funktionen einzustellen. Dasselbe Blatt versichert, daß man in Rio de Janeiro eine Expedition ausrüste, um Buenos-Ayres zu beschießen, und daß mehrere Schiffe zu diesem Endzweck bereits segelfertig seyen.

Man hat auf dem franz. Schiff Constanze, das in Portsmouth ankam, 2000 Ellen Seidenwaaren angehalten, die in Kisten, worin gewöhnlich Eier nach England gebracht werden, sorgfältig eingepackt waren. Die Kisten waren schon nach London unterweges.

Nach Briefen aus Manilla ist von der Ladung des auf der Reise von Hamburg untergegangenen Schiffes wohl ein Drittel und der größte Theil der Mannschaft gerettet worden. Das Schiff selbst aber ging in den Grund.

Die offiziell abgegebene Erklärung der beiden berühmten Baumeister J. Nash und Rob. Smirke über das Braunschweig-Theater lautet folgendermaßen: „Nach einer sorgfältigen Untersuchung der Trümmer des Braunschweig-Theaters und der Risse zum Gebäude, und nachdem wir die verschiedenen Zeugenaussagen in Betreff derselben vernommen, sind wir der Meinung, daß die Grundsätze, nach denen das Dach gebaut worden, unrichtig, unsicher und nicht paßlich für ein Theater sind; daß die Mauern sich nicht in dem Zustande befanden, um ein Gewicht zu tragen, wie ein solches Gebäude (das Dach) es nothwendig haben mußte, und daß die Vorrichtungen, wodurch die verschiedenen Logenreihen und Gallerien getragen wurden, und wie man sie an dem noch stehenden Theile des Gebäudes bemerken kann, sehr schwach und unvollkommen ausgeführt waren. Wir sind indeß nicht im Stande anzugeben, welche unter diesen Ursachen die Zerstörung des Theaters unmittelbar herbeigeführt haben, sondern nach der Auskunft, welche mehrere von den Zeugen gegeben, und worin sie den Gebrauch beschreiben, der von dem Dache gemacht worden, und die Veränderungen beschreiben, welche man an der äußern Gestalt mehrerer Theile desselben, einige Tage vor dem Einsturz, bemerkt, der Meinung, daß das Dach zusammengestürzt sey, und durch seinen Fall die schwächeren Theile des Gebäudes zerstört habe."

Der Marquis und die Marquisin v. Loulé leben hier im strengsten Inkognito, so daß selbst die Eigenthümer des Hauses, in dem sie wohnen, eine Woche lang über ihren Stand in Unwissenheit blieben.

Am 8. d. hieß es, Frankreich habe mit Rußland einen geheimen Vertrag geschlossen, mache Seerüstungen in Brest, und wolle seine Land- und Seetruppen um 80,000 Mann vermehren, um sich, in Gemäßheit jenes Vertrages, Aegyptens zu bemächtigen, während Rußland die europäische Türkei überziehe; über die Absichten des St. Petersburger Kabinets seyen aus Wien bedenkliche Nachrichten eingelaufen u. s. w. So abentheuerlich nun auch alle diese und ähnliche Gerüchte lauten mögen, ist es denn doch zur Gewißheit erhoben, daß bei unserm Kabinet wieder kriegerischere Gesinnungen oder Besorgnisse vorwalten, daß die Rüstungen in den Häfen und Arsenälen aufs Aeußerste beschleunigt werden, und wieder mehr als je von einer Expedition nach Morea die Rede.

Der Courier vom 8. sagt: „Der künftige Sonnabend (12. April) ist der für die erste Bewegung der russ. Armee bestimmte Tag. Nach Briefen aus Wien sprechen die russ. Offiziere am Pruth von nichts als Eroberungen, und wollen am St. Georgstage die russ. Fahne auf der Sophienkirche aufpflanzen; wenn der St. Georgstag der Russen derselbe ist, wie der englische, so müßten also die Russen ihren Einzug in die türkische Hauptstadt 11 Tage nach dem Pruth-Uebergange halten. (Der Courier vergißt hier den Unterschied von 12 Tagen in unserer und der russischen Zeitrechnung, wonach der russ. St. Georgstag erst an unserm 5. Mai, also 23 Tage nach dem Pruth-Uebergange, fällt). Die Türken scheinen diese Drohungen zu verachten und zum Kampfe gerüstet zu seyn." — Von den jonischen Inseln sollen sehr wichtige Depeschen eingegangen seyn: in dem Admiralitäts-Büreau wird Tag und Nacht gearbeitet, und Sir Georges Cockburn hat öfters Unterredungen mit Herrn Huskisson und Lord Dudley. — Nach Briefen aus Triest soll eine von Sir Fr. Adam nach Navarin abgeschickte engl. Kriegsbrigg von den Hafenbatterien und den ägyptischen Schiffen mit Kanonenschüssen empfangen worden seyn, so daß sie, sehr beschädigt, mit vollen Segeln sich entfernen mußte. Nachrichten aus Corfu über Venedig sprechen von der Uebergabe des Kastells von Scio an den Obersten Fabvier.

Rußland.

St. Petersburg, den 5. April. (Fortsetzung des russ. pers. Friedensvertrages.) 8) Die russ. Kauffahrteischiffe haben, wie bisher, das Recht, frei auf dem caspischen Meere und dessen Küsten entlang zu fahren und dort zu landen. Bei Schiffbruch werden sie in Persien Hülfe und Beistand finden. Dasselbe Recht ist den pers. Kauffahrern bewilligt; sie können, auf den alten Fuß, das caspische Meer befahren und am russ. Ufer landen, wo auch die Perser bei Schiffbrüchen Hülfe und Beistand finden sollen. Kriegsschiffe anlangend, so sollen die unter russ. Militairflagge, als welche von je her allein auf dem casp. Meere zu fahren berechtigt waren, aus diesem Grunde dies ausschließliche Vorrecht zugesichert behalten, so daß, Rußland ausgenommen, keine andere Macht Kriegsschiffe auf dem casp. Meere haben darf. 9) Die Gesandten, Minister und Geschäftsträger, welche gegenseitig an die resp. hohen Höfe abgeschickt werden möchten, entweder in einer vorübergehenden Mission, oder um da-

selbst bleibend sich aufzuhalten, sollen mit den Ehren und Auszeichnungen aufgenommen werden, die ihrem Range gebühren, und der Würde der hohen kontrahirenden Mächte, so wie der aufrichtigen Freundschaft, die sie verknüpft, und dem Landesbrauch angemessen sind. Ein besonderes Protokoll soll das beiderseits hierin zu beobachtende Ceremoniel festsetzen. 10) In Ansehung, daß die Wiederherstellung und Erweiterung der Handelsverhältnisse zwischen beiden Staaten eine der ersten, von der Wiederkehr des Friedens zu erwartenden, Wohlthaten ist, sind beide Majestäten übereingekommen, alle auf den Schutz des Handels und die Sicherheit der resp. Unterthanen bezügliche Anordnungen einmüthig zu reguliren, und dieselben in eine abgesonderte, hier angefügte Akte zu fassen, worüber die resp. Bevollmächtigten übereingekommen, und die als ergänzender Theil gegenwärtigen Vertrages anzusehen ist. Der Schah von Persien reservirt, wie bisher, Rußland das Recht zur Ernennung von Consuls oder Handelsagenten, überall wo solches für nöthig befunden würde, und sichert diesen Consuls und Agenten, von denen keiner über zehn Leute in seinem Gefolge haben wird, die ihnen gebührenden Ehrenbezeugungen und Vorrechte zu. Der Kaiser von Rußland verspricht völlig ein Gleiches in Ansehung der persischen Consuls oder Handelsagenten. Der am pers. Hofe residirende russ. Geschäftsträger, unter dessen unmittelbarem Befehl die russ. Consuls stehen, wird einen solchen, wenn die pers. Regierung gegründete Klagen gegen ihn erhebt, von seinem Amte suspendiren, und es einstweilen einem, den er dazu für passend hält, übertragen. 11) Alle durch den Krieg ins Stocken gerathene Angelegenheiten und Reklamationen der verschiedenen Unterthanen werden der Gerechtigkeit gemäß nach dem Friedensschluß wieder vorgenommen und beendigt werden. Die Forderungen, welche die Unterthanen gegenseitig haben könnten, so wie die auf den Fiskus, sollen pünktlich und vollständig berichtigt werden. 12) Die kontrahirenden Mächte kommen im Interesse ihrer Unterthanen überein, einen Zeitraum von 3 Jahren festzustellen, binnen welchem diejenigen, welche unbewegliche Güter diesseits oder jenseits des Araxes besitzen, dieselben verkaufen oder austauschen können. Se. Maj. der Kaiser aller Reußen nimmt jedoch von dieser Wohlthat, den ehemaligen Sardar von Erivan, Hussein Khan, seinen Bruder, Hassan Khan, und den ehemaligen Gouverneur von Nakitschevan, Kerim Khan, aus. 13) Alle gegenseitigen Kriegsgefangenen, so wie andere gefangene Unterthanen, selbst wenn sie, vor dem Kriege, in Gefangenschaft der beiderseitigen Regierungen gerathen seyn sollten, werden binnen vier Monaten ausgeliefert, und, mit Lebensmitteln und dem sonst Nöthigen versehen, zu diesem Behuf nach Abbas-Abad gebracht, wo die beiderseitigen Commissarien sie auswechseln und in ihre Heimath befördern. Dasselbe geschieht mit allen Gefangenen, die binnen der festgesetzten Zeit, wegen zu großer Entfernung, oder wegen anderer Ursachen, nicht haben ausgewechselt werden können. Beide Regierungen behalten sich ausdrücklich das uneingeschränkte Recht vor, dergleichen Individuen zu allen Zeiten zu reklamiren, und verpflichten sich, dieselben sowohl auf die Vorstellung des Einzelnen, als auch auf Reklamation gegenseitig auszuliefern. (Schluß nächstens.)

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Dem Vernehmen nach ist am 10. April eine Note des engl. Hofes in Wien eingetroffen, worin derselbe erklärt, daß er bei dem Ausbruche eines Krieges zwischen Rußland der Pforte neutral bleiben, aber auch vereint mit Frankreich die Convention vom 6. Juli 1827 aufrecht erhalten wolle. Die Nachricht von dieser Erklärung, welche die Erhaltung des europäischen Friedens unter den Mächten vorläufig verbürgt, wird dort allgemein geglaubt, und gewährt um so mehr Beruhigung, da der russ. Hof in allen seinen neuesten Erklärungen aufs Feierlichste betheuert, keine Gebietsvergrößerung zu beabsichtigen. Man nimmt an, daß diese Versicherungen Rußlands obigen Entschluß des engl. Hofes erzeugten, der wahrscheinlich zur Folge haben wird, daß sich Preußen und Oesterreich auf ähnliche Weise in Bezug auf den türkisch-russischen Krieg erklären werden.

Ueber das auswärtige politische System (schreibt man von der französischen Grenze) ist eine Art von Schleier geworfen, und nur noch mit Mühe erblickt man die Grundlage, welche den Traktat vom 6. Juli zu bilden scheint. Selbst über die nicht zu verheimlichenden Anordnungen wird eine ängstliche Verschwiegenheit beobachtet, welche nur die Neugierde reizt, und zu den abgeschmacktesten Gerüchten Veranlassung giebt. So erhielt die zu Toulon sich rüstende Expedition, welche jetzt contremandirt seyn soll, die mannigfaltigsten Zwecke. Der Eine schickte sie nach Algier, während der Andere sie für Amerika bestimmte, der Dritte ließ Aegypten durch sie bedrohen, der Vierte zu Griechenlands Schutz Morea besetzen.

Man versichert aus Triest, es sey an das dasige Hafen-Commando der Befehl gekommen, Schiffe unter griechischer Flagge, welche etwa daselbst einlaufen wollten, zurückzuweisen.

Zante, den 28. März. Ein Geschwader von Kriegsschiffen der verbündeten Mächte kreuzt seit einigen Tagen vor Navarin und verwehrt allen Schiffen die Fahrt nach Morea; eben so liegt das griechische Dampfschiff vor Patrasso. Außerhalb Maina lassen sich fortwährend Piraten sehen.

Konstantinopel, den 26. März. Die Kriegsrüstungen werden hier verdoppelt, und die Truppenmärsche mit großer Eile betrieben. Der Heerbann der

Kurden, die Milizen, und ein Theil des allgemeinen Aufgebots sind aus der Umgegend der Hauptstadt aufgebrochen und gegen Adrianopel gezogen. Wir sehen mit Besorgniß der nächsten Zukunft entgegen, und Jeder, der einiges Vermögen besitzt, sucht es in Sicherheit zu bringen. Ob die übrigen fremden Gesandten hier bleiben, oder Pera verlassen werden, ist noch unbekannt; viele dieser Herren machen jedoch Anstalten zur Abreise, und wollen sich auf den Fall, daß sie ihren Posten aufgeben, nach dem mittelländischen Meere einschiffen. Es heißt, daß der Großvezier zur Armee nach Adrianopel abgehen, und daß der Großherr ihm unverzüglich folgen wolle.

Buchareſt, den 28. März. Die Nachricht, daß eine russ. Truppenabtheilung unweit Galacz über die Donau gegangen sey und türk. Transportschiffe überfallen habe, hat sich eben so wenig bestätigt, als die Nachricht aus Servien von einem Gefechte zwischen den dortigen Einwohnern und den türk. Verstärkungstruppen. Die schwierigen politischen Verhältnisse, welche sich täglich mehr zu entwickeln, die wahren Begebenheiten von Wichtigkeit, welche sich täglich zu häufen scheinen, geben jetzt Veranlassung zu unzähligen falschen Gerüchten. Es ist leicht gesagt, man solle nur mit Mißtrauen darauf hören; in der Anwendung ist es, besonders in einem Lande wie das hiesige, wo es gar keine offiziellen Nachrichten giebt, im ersten Augenblick oft unmöglich, das Wahrscheinliche von dem Wahren zu unterscheiden. Uebrigens versichern wohlunterrichtete Personen, daß alles, was man über die Absicht der russ. Regierung, in Servien einen Aufstand zu erregen, verbreiten mag, ungegründet sey, daß vielmehr Rußland die Servier ihrem eigenen Schicksal überlassen würde, wenn sie ohne Veranlassung ihre politischen Verhältnisse mit Gewalt zu ändern gedächten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 18. d. M. begingen die hiesigen Künstler die Gedächtnißfeier des Tages, der, vor 300 Jahren, den großen Deutschen, Albrecht Dürer, seinem Vaterlande und der Kunst durch den Tod entriß. Zur Anordnung der dazu gehörigen Feierlichkeiten, war eine Commission, unter dem Vorsitze des Direktors der Akademie der Künste, Hrn. Schadow, ernannt worden, welche das Ganze leitete. Um 11 Uhr Morgens versammelten sich die Mitglieder, Lehrer und eigentlichen Kunstzöglinge der k. Akademie der Künste, die Lehrer der k. Akademie der Baukunst und die Mitglieder des Künstler- und Kunst-Vereins im großen Vorsaale der Akademie der Künste, und begaben sich, um 11¾ Uhr, Paarweise, in feierlichem Zuge, unter Anführung des Direktors der k. Akademie der Künste, nach dem Gebäude der Sing-Akademie, woselbst im Saale die Mitglieder und Lehrer der Akademie und die übrigen Künstler ihre Plätze auf den erhöhten Seitensitzen des Saales, die Zöglinge der Akademie aber ihre Plätze auf dem Balkon einnahmen. Die Feier ward mit einer Symphonie von Hrn. F. Mendelssohn-Bartholdy eröffnet, worauf Hr. Prof. Tölken, als Sekretair der Akademie, eine Rede hielt, in welcher er eine gedrängte Uebersicht des Lebens und künstlerischen Wirkens Albrecht Dürer's gab und seine Verdienste um die deutsche Kunst anschaulich machte. Hierauf wurde eine lyrische Dichtung „Albrecht Dürer" aus der Feder des Hrn. Prof. Levetzow, in Musik gesetzt von Hrn. F. Mendelssohn-Bartholdy, aufgeführt, wobei die Solos von den Damen Milder und Türrschmidt, so wie von den Herren Stümer und Devrient d. j. vorgetragen, die Chöre aber von den Mitgliedern der Sing-Akademie ausgeführt wurden. Die für die Feier von dem Herrn G. O. B. R. Schinkel, dem Direktor Hrn. G. Schadow und dem Hrn. Prof. Tieck besonders angeordnete Dekoration der Rückwand des Orchesters bestand, der Hauptsache nach, aus einer reich verzierten Pilasterstellung, in deren mittelstem Zwischenraume sich das 6 Fuß hohe Standbild Albrecht Dürer's, modellirt vom Prof. Wichmann d. j., erhob. In den vier Nebenzwischenräumen zeigten sich, rechts von der Statue Dürer's, die beiden sitzenden Bildsäulen der Malerei und Perspektive, sechs Fuß in der Proportion hoch, links die der Sculptur und der Baukunst, von gleicher Höhe, modellirt vom Prof. Tieck. Ueber der Pilasterstellung, in Halbzirkelform, sah man das in Oelfarben ausgeführte, 8 F. 9 Z. hohe und an der Basis 14 F. 6 Z. breite Gemälde: Die Ruhe des Welterlösers im Schooße des ewigen Vaters, von Engeln mit den Marterwerkzeugen und vom Seraphim in einer Glorie, umgeben, nach einem Holzschnitt Albrecht Dürer's, im Stil dieses Künstlers gemalt vom Prof. H. Dähling. — Die übrige Malerei der, mit einem Sternenkranze an der Decke abschießenden, Dekoration war von dem k. Dekorateur und Theater-Inspektor Hrn. Gropius. Auf einer Säule war, vorn am Orchester, das vom Professor Rauch entworfene Modell zu der in Erz zu gießenden und zu Nürnberg zu errichtenden, über Lebensgroßen Bildsäule Albrecht Dürer's, auf dem Modell des, von dem Nürnbergischen Künstler Heideloff entworfenen, Fußgestelles, das mit reichem Bildwerk, theils die Schüler Albr. Dürer's, theils dessen Freunde vorstellend, geschmückt ist, aufgestellt, und das Ganze mit der ursprünglichen Dekoration des Saales auf eine sehr geschickte Weise in Verbindung gebracht. Die Versammlung, welche durch die Gegenwart JJ. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin, so wie der übrigen Mitglieder des K. Hauses, eine doppelte Festlichkeit erhielt, war überaus zahlreich. — Ein Mittagmahl von mehr als 200 Gedecken, im großen Saale des Englischen Hauses, beschloß das Fest.

Am 18. April dieses Jahres, in welchem bereits zwei verdienstvolle Generale der preußischen Armee das

Fest einer 50jährigen Dienstzeit erlebten, wurde auch das des preuß. Hauptmann und Plankammer-Inspektor Reyman gefeiert. Der Gen. Lieut. v. Müffling, Chef des General-Stabes der Armee, übergab dem Jubelgreise, als Beweis der Anerkennung seiner Verdienste und der Gnade Sr. Maj. des Königs, die Insignien des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse, begleitet von einer huldreichen Kabinets-Ordre. Um 3 Uhr versammelten sich sämmtliche hier anwesende Generale und Offiziere, welche früher im General-Stabe gestanden hatten und noch stehen, zu einem festlichen Mittagmahle, zu welchem der Feldmarschall Graf Gneisenau den Jubelgreis abholte. Gegen Ende des Mahles überreichte der Feldmarschall dem Jubelgreise einen schönen silbernen Pokal, als Andenken von allen Generalen und Offizieren der Armee, welche dem General-Stabe angehört hatten und noch angehören, den der gerührte Greis durch den Toast: „auf das Wohl Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs!" einweihete.

Am 6. April traf der preußische General Baron Müffling, General-Inspektor der preußischen Truppen zu Mainz und Luxemburg, in letzterer Stadt ein. Am folgenden Morgen wurde das Urtheil in der Sache des Lieutenant Lobenthal (s. die vor. Nummer d. Z.) diesem und den andern dabei betheiligten Offizieren mitgetheilt, wonach Lobenthal seinen aus königlicher Milde statt der Todesstrafe zuerkannten lebenslänglichen Festungsarrest in der Festung Kosel zubringen, der Oberst Beaufort aber, als Kommandant des Regiments, in welchem Lobenthal diente, nach Magdeburg zur Erstehung der 5jährigen Festungsstrafe, mit Verlust seines Kommando's, abgehen. Die gegen die andern Offiziere ausgesprochenen Urtheile sind bereits erwähnt worden. Oberst Beaufort reiste am 8., nachdem er die Abschiedsbesuche der angesehensten Einwohner erhalten hatte, nach Magdeburg, und die übrigen Verurtheilten ebenfalls zu ihrer Bestimmung ab. Das Erkenntniß gegen dieselben hat unter den Bewohnern von Luxemburg einen tiefen Eindruck gemacht.

Nach der Harlemsche Courant wird in Nachrichten aus St. Petersburg aufs Neue versichert, daß der Kaiser im Laufe des April mit einem Theile der Garde die Residenz verlassen und zur Süd-Armee abgehen werde.

Der Prinz von Oranien ist am 11. d. M. in St. Petersburg angekommen.

Den neuesten Nachrichten aus Lissabon (5. April) zufolge, setzte Don Miguel noch bis zum letzten Augenblick des Abganges der diesfälligen Nachrichten, und trotz der widersprechenden Handlungen, seine Betheuerungen fort: daß es seine feste Absicht sey, die Charte aufrecht zu erhalten.

Aus Florenz wird unter dem 10. April gemeldet: „Der ehemalige russische Gesandte bei der Pforte, Hr. v. Ribeaupierre, ist seit mehreren Tagen mit Familie und Gefolge hier anwesend, und will einige Zeit in unserer Stadt verweilen."

Ein Schreiben aus Dresden sagt: „Zur Steuer der Wahrheit ist die von hier aus mitgetheilte Nachricht: „daß Mad. Devrient in Folge ehelicher Mißverständnisse von hier entflohen sey", dahin zu berichtigen: daß dieselbe allerdings aus genannter Ursache, aber mit Urlaub der k. Generaldirektion versehen, auf einige Zeit Dresden verlassen hat, wo indessen der Rückkehr dieser als Sängerin wie als Schauspielerin auf gleich ausgezeichneter Stufe stehenden und allgemein beliebten Künstlerin binnen Kurzem entgegen gesehen wird."

Am 12. April zierte der Eigenthümer des Theils des Hofes „zum Jungen" in Mainz, wo das Haupthaus stand, dieses erste Druckhaus der Welt mit einer Inschrift und dem Wappen des Geschlechts. Der Denkstein wurde in Gegenwart der Faktoren und Gehülfen der vier in Mainz bestehenden Buchdruckereien und der Schriftgießerei enthüllt, und das Andenken Gutenberg's, Fust's und Schöffer's mit lautem: Lebehoch! begrüßt.

Kürzlich wurden zu Gräfenau im Schwarzburgischen in einem gefallenen Pferde acht Steine, im Gewicht 14 Pfund, gefunden, welche wahrscheinlich den Tod des Thieres veranlaßt haben.

In den letzten Tagen des März erhielt eine Frau Namens Smith in London die Nachricht, daß ihre Schwester plötzlich gestorben sey. Kaum war dieselbe beerdigt, als ihr der Tod ihres Bruders angezeigt ward. Beide Geschwister waren noch vor Kurzem ganz gesund. Am 31. März begab sich die Frau auf den Weg, um die Leiche ihres Bruders noch einmal zu sehen, allein ehe sie noch das Zimmer verließ, fiel sie in Ohnmacht, und war binnen 10 Minuten verschieden.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

J. C. Franz in Lissa.

Schmiedegesell Hasse in Meschgüthel.

Liegnitz, den 24. April 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Gräserei-Verpachtung. Zur anderweitigen Verpachtung der Gräserei auf dem, der Schützen-Gesellschaft zugehörigen Ziegenteiche auf Drei nach einander folgende Jahre, haben wir Einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 6ten Mai d. J. anberaumt, und ersuchen wir alle Zahlungs- und Kautionsfähige, welche darauf zu reflektiren gedenken, sich gedachten Tages Nachmittags um Drei Uhr auf dem Rathhause einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Schützen-Gesellschaft, zu gewärtigen. Liegnitz, den 24. April 1828.

Die Vorsteher der Schützen-Gesellschaft.

Guts-Ausspielung. Da in Folge gesetzlicher Bestimmungen zur Privat-Ausspielung meines zu Biederitz bei Magdeburg gelegenen Ackergutes eine zweite Allerhöchste Genehmigung erforderlich gewesen, letztere mir auch unterm 4ten v. M. von des Königs Majestät Allergnädigst ertheilt, hierdurch aber ein Aufschub der Ziehung nothwendig geworden ist: so mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß die Ausspielung des gedachten Gutes, statt mit der 8ten, nunmehr mit der Ziehung der 18ten kleinen Preuß. Staatslotterie planmäßig erfolgen soll. — Diejenigen, welche sich dem Debite der Loose gegen einen beträchtlichen Rabatt und gegen eine ihrerseits zu leistende Kaution zu unterziehen geneigt sind, wollen sich gefälligst entweder direkt an mich, oder an den Herrn Justiz-Commissarius Silberschlag zu Magdeburg wenden.
Coblenz, den 7. April 1828.
Adelheid Cusig, geb. von Alvensleben.

Auktions-Anzeige. Montag den 28. d. M., Vormittag um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr, wird die Auktion im Hause des Hrn. Kaufm. Beyer, neben dem schwarzen Adler, fortgesetzt und beendigt. Es kommen noch verschiedene Meubeln, ein Fortepiano, Silber, Uhren, Gläser, Zinn, Porzelan und vieles Hausgeräth vor.
Liegnitz, den 25. April 1828. A. Bauch.

Chocoladen-Anzeige. Rein präparirte, nach ärztlicher Verordnung angefertigte Cacao-Chocolade ohne fremde Beimischung, mit und ohne Zucker, so wie die feinsten Gewürz- und doppel Vanillen-Chocoladen von Parzetti in Wien, empfiehlt Waldow.

Brunnen-Anzeige. Daß ich schon von jetzt ab wieder wöchentlich zweimal mit frischem Salzbrunn hier ankommen werde, und solcher stets frisch auf der Sporgasse in No. 231. bei Herrn Stanelli zu haben seyn wird, zeiget gehorsamst an
Liegnitz, den 25. April 1828. Pahl aus Salzbrunn.

Da ich durch Annahme mehrerer Bestellungen hieselbst von meiner Rückreise nach Breslau abgehalten bin, so zeige ich einem hochgeehrten Publiko hiermit an, daß ich noch künftige Woche in den früher angezeigten Stunden hier im Rautenkranz zu sprechen bin. Liegnitz, den 25. April 1828.
R. Linderer,
K. Preuß. appr. Zahnarzt aus Breslau.

Etablissements-Anzeige. Einem hohen Adel und geehrten Publikum hieselbst und in der Umgegend gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hiesigen Orts als Manns-Kleider-Verfertiger etablirt habe, und bitte daher um geneigten Zuspruch. Gute und geschmackvolle Arbeit zu liefern, werde ich stets bemühet seyn.
Liegnitz, den 23. April 1828.
W. Bamberg, Burggasse No. 350.

Empfehlung. Nachdem der Unterzeichnete hier angekommen, erlaubt sich derselbe, solches einem hochverehrten Publiko ganz ergebenst anzuzeigen und um geneigtes Wohlwollen zu bitten.
Liegnitz, den 25. April 1828.
Blasius, Organist bei der L. Fr. Kirche, wohnhaft in der Petersgasse No. 537.

Anzeige. Daß Montag den 28. d. Mts. das erste Garten-Konzert durch den Stadt-Musikus Herrn Scholz, bei mir statt findet, zeige ich gehorsamst an, und verbinde zugleich die Bekanntmachung, daß jeden Montag, wenn die Witterung es gestattet, dergleichen statt finden wird. Auch wird mein Wagen Sonntags und Montags bei dem Gute des Mediz. Rath Hrn. Dr. Ficker, von Nachmittag 1 Uhr, zum gefälligen Gebrauch, halten.
Lindenbusch, den 25. April 1828.
Wandel, Coffetier.

Zu vermiethen. Auf der Haynauer Gasse, im 2ten Viertel, Nro. 139., ist die zweite Etage zu vermiethen, und entweder bald oder zu Johanni d. J. zu beziehen. Liegnitz, den 25. April 1828.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. April 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	$97\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$96\frac{1}{3}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{5}{6}$	—
dito	Poln. Courant . . .	$1\frac{1}{3}$	—
dito	Banco-Obligations . .	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine .	88	$87\frac{2}{3}$
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	93	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{2}{3}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{2}{3}$	—
	dito v. 500 Rt. . .	$4\frac{5}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe .	$96\frac{3}{4}$	—
	Disconto	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 25. April 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen .	1	28	—	1	26	—	1	23	8
Roggen . . .	1	23	8	1	22	—	1	20	4
Gerste . . .	1	13	4	1	11	4	1	9	4
Hafer . . .	1	2	4	1	1	—	—	29	—

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)